

Soldaten verlohren: Er auch selbst tödtlich verwundet worden / mit Gewalt auff den Hannibalem zu gelauffen / vnd ihm seinen Helm vom Kopff gerissen / ehe er zur Erden gefallen ist. Auch hört man noch biß auff den heutigen Tag von den tapfferen Thaten des Lucii Posthumi Albini, wie die von dem Plutarcho beschrieben: Welcher in einem Streit wider die Samniter für todt auff der Wahlstat liegen blieben / sich aber in folgender Nacht wider erholet / vnd mit hart verwundtē Leib ein trophæum von der erschlagenen Schilden auffgerichtet / mit dieser Überschrift: ROMANI DE SAMNITIBVS: IOVI IN CIVIVS POTESTATE SVNT, TROPHÆA.

Die Beständigkeit ist auch eine sonderliche schöne Zierde eines Herrn / wie dann Maximilla der Numidier König von Cicerone in seinem Buch de senectute, derohalben hoch gerühmet wird / welcher in seinem neunzig jährigen Alter allezeit barfuß gieng / vnd sich weder durch Regen / noch Schnee / Frost oder Hiß / bewegen ließ / sein Haupt zu decken. Von dem Keyser Galieno liest man / daß er auff eine Zeit / als man ihm die Botschafft bracht / daß Egypten von den Römern abgefallen were / mit lachendem Munde solte gesagt haben: Können wir dann nicht ohne den Egyptischen Schlamm vnd Koth leben? Welches dann auch eine Anzengung ist gewesen einer sonderbahren Standhaftigkeit. Herodianus schreibt auch von dem Keyser Seuro, daß er sich keine Mühe verdriessen noch abschrecken lassen: Sondern Hiß vnd Frost mit grosser Beständigkeit aufgestanden / vnd vber Berg vnd Thal / durch Reiff vnd Schnee / zu Fuß mit seinen Soldaten gezogen sey. Beroaldus rühmet auch in seinem Panegyrico Ludovicum Sfortiam, mit nachfolgenden Worten: Man spühret an euch / gnädiger Herr / eine gewisse Anzengung

der Horatianischen vnerschrockenen Standhaftigkeit / davon er sagt:

*Etsi fractus illabatur orbis,
Impavidum feriant ruinae.*

Das ist:

Wann schon Himmel vnd Erd einfiel /
So helt er vnerschrocken still.

Wann man fermer auch die observationem Legum, vnd Handthabung der Geseze will betrachten / so ist gleichsfalls ein Herr höchlich zu rühmen / wann er sich selbst allen Gesezen / die er seinen Vnterthanen gibt / ohne einige Widersprechung vnterwirffet / vnd macht sich nicht allein damit bey den seinen beliebt / sondern obligiert sich auch dieselbige desto tieffer vnd vnversehrlichen zu halten: Welches dann die Ursach ist / wie Augustinus lib. 5. de ciuitate Dei sagt / daß die Römer so hoch gestiegen / vnd ihr Imperium vnd Regiment so lang erhalten: Nemlich / dieweil die Vorsteher vñ Häupter desselbigen beydes im Statt- vnd Kriegs Regiment / sich allen Statuten so gänzlich vnterworfen / daß ihre Vnterthanen sie derohalben lieben / vnd die Feinde darfür erschrecken müssen. Liuius vnd Valerius Maximus, erzehlen von dem Torquato, daß er seinen Kriegsleuthen verboten / es solte niemand in seinem Abwesen auß dem Läger gehen: Sein eygener Sohn aber / da er eine schöne Gelegenheit ersehen dem Feinde einen Abbruch zu thun / wie er ihn dann auch geschlagen / darüber er ihn hat lassen hinrichten: Vnd seinem Sohn / einem siegenden Jüngling ehe wollen das Leben nehmen / als den Soldaten mit seiner Verschonung wollen Ursach geben / die Gebott im Krieg zu vbertreten. Dergleichen Exempel liest man auch in heiliger Schrift / an dem Saul: welcher seine Sohn Jonathan auch wolte tödten / dieweil er auch vnwissendt sein Verbott / mehr auß noth / als auß